

An den Oberbürgermeister
der Stadt Nürnberg
Dr. Ulrich Maly
Rathaus
90403 Nürnberg

gemeinsamer Abs/KulturrA

per Fax

OBERBÜRGERMEISTER	
21. MRZ. 2016	
VI	1 Zur Kts.
IV	2 z.w.v.
	4
	5

Nürnberg, 21. März 2016

**Kunst im öffentlichen Raum
Realisierung eines Projektes von Kunst im öffentlichen Raum 2021
evtl. Symposium Urbanum 2021 - Ausrichtung durch die Stadt Nürnberg**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

das legendäre Bildhauersymposium von 1971 Symposium Urbanum feiert im Jahre 2021 50-jähriges Jubiläum. Ein sehr guter Anlass über Kunst im öffentlichen Raum und ihre Bedeutung für die Stadtkultur heute und die städtebauliche Entwicklung langfristig und perspektivisch nachzudenken. Auch die Auseinandersetzung um die Notwendigkeit der kommunalen Stadtgestaltung durch Kunst, von der klassischen Skulptur zu temporären Arbeiten, Installationen, street art, sollte neu belebt werden. Hierzu hat der Beirat für bildende Kunst (BBiK) bereits ein Arbeitspapier vorgelegt, dem wir uns im Grundsatz anschließen möchten. Es sieht ein Symposium vor, das alle städtischen und staatlichen Einrichtung und freien Initiativen einbindet. Wünschenswert ist es nach unserer Ansicht, dass die Stadt Nürnberg als Vertreter des öffentlichen Stadtraumes federführend das Symposium ausrichtet. In weiteren Schritten sind Vorgehensweise und weitere Planungen, Konzepte, Finanzierung, Einbeziehung der Bürgerschaft, Sponsoring, Einberufung von Jurys etc. abzustimmen.

Insbesondere möchten wir auf folgende Passagen aus der Empfehlung des Beirats für bildende Kunst verweisen: „Kunst im öffentlichen Raum ist seit Jahrhunderten ein fester und herausragender Bestandteil von Stadtkultur. Sie gehört nicht nur zu den ältesten aller Künste, sondern ist auch die öffentlichste unter den Künsten. Sie trägt in besonderer Weise zur Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt bei. Nicht selten stehen bedeutende Werke symbolisch für die ganze Stadt und können wirkungsvoll für die touristische Stadtwerbung genutzt werden. Genannt seien hier die Nanas von Niki de Saint Phalle oder die Haltestellen in Hannover, die Arbeit von Eduardo Chillida am Bundeskanzleramt oder die temporäre Reichstagsverhüllung von Christo und Jeanne-Claude.

Der Deutsche Städtetag hat schon 2013 darauf hingewiesen, dass in jeder Kommune der Umgang mit Kunst im öffentlichen Raum besonderer Aufmerksamkeit bedarf, und dass in vielen Städten Defizite bestehen.

Wenn man von „Das Große Rasenstück“ 2006 zur Fußball-Weltmeisterschaft in Deutschland einmal absieht, hat es seit dem Symposium Urbanum 1971 in der Stadt Nürnberg keine bedeutende Ausstellung von Kunst im öffentlichen Raum mehr gegeben. Das Symposium Urbanum 1971 gilt daher bis heute als Meilenstein Nürnbergs für zeitgenössische Kunst im öffentlichen Raum.

Symptomatisch ist außerdem die für eine Stadt in der Größe von Nürnberg geringe Anzahl der seit dem Jahr 2000 neu installierten Kunstwerke im öffentlichen Raum. Von den 21 Arbeiten, die seitdem aufgestellt wurden, stehen neun Arbeiten im Skulpturengarten.

Gleichzeitig hat in Nürnberg das Thema vor dem Hintergrund der städtebaulichen Entwicklung in den nächsten Jahren und Jahrzehnten eine besondere Aktualität. Hier sind vor allem die großen städtebaulichen Neubauprojekte Südbahnhof, Tiefes Feld mit Großreuth sowie der Quellepark zu nennen, aber auch Stadterneuerungsgebiete wie der Bielingplatz, das Gebiet um den Bahnhof mit Hauptpost, Bahnhofsplatz und Nelson-Mandela-Platz oder der Aufseßplatz, um nur einige zu nennen.

50 Jahre nach dem Symposium Urbanum ist es daher höchste Zeit, einen neuen Anlauf zu unternehmen. Der Beirat Bildende Kunst empfiehlt vor diesem Hintergrund, dass sich die Stadt Nürnberg dieses Themas annimmt und das Jubiläum mit einem neuen Projekt von Kunst im öffentlichen Raum begleitet. Dabei gilt es auszuloten, wie sich die Begriffe und das Verständnis von öffentlichem Raum und Symposium gewandelt haben. Der in dieser Empfehlung benutzte Begriff Symposium Urbanum 2021 ist als Arbeitstitel für dieses neu zu konzipierende Projekt zu verstehen."

Die Stadtratsfraktionen der SPD, CSU, Bündnis90/Die Grünen sowie Die Guten, Freie Wähler, FDP, ÖDP und Piraten unterstützen diesen kulturpolitischen Impuls und stellen daher zur Behandlung im zuständigen Ausschuss folgenden

Antrag

- Die Verwaltung unterstützt das Anliegen ein Symposium über Kunst im öffentlichen Raum anlässlich des 50jährigen Jubiläum Symposium Urbanum und übernimmt die Ausrichtung, konzeptionelle Arbeit und Koordination.
- Die Vorschläge des Beirats für Bildende Kunst dazu werden geprüft und zur Diskussion gestellt.
- Die Verwaltung klärt im Vorfeld, wie die finanzielle Unterstützung aussehen könnte – Beteiligung Bund, Land, Stiftungen, Städtebauförderung.
- Die Verwaltung gibt einen Überblick über noch Vorhandene, in den 70igern im Öffentlichen Raum gezeigte Arbeiten und legt eine aktuelle Bestandsaufnahme von Kunst im öffentlichen Raum vor.

Mit freundlichen Grüßen



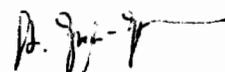
Dr. Anja Pröiß-Kammerer
SPD-Stadtratsfraktion



Sebastian Brehm
CSU-Stadtratsfraktion



Achim Mletzko
Bündnis 90/Die Grünen



Stephan Grosse-Grollmann
Die Guten



Prof. Dr. Hartmut Beck
Freie Wähler



Dr. Christiane Alberternst
Freie Demokraten



Thomas Schrollinger
ÖDP



Michael Bengl
Piraten

ENTWURF

Empfehlung des Beirats für Bildende Kunst
zur Realisierung eines Projektes von Kunst im öffentlichen Raum 2021
evtl. Symposium Urbanum 2021

1) Kunst im öffentlichen Raum und ihre Bedeutung für die Stadtkultur

Kunst im öffentlichen Raum ist seit Jahrhunderten ein fester und herausragender Bestandteil von Stadtkultur. Sie gehört nicht nur zu den ältesten aller Künste, sondern ist auch die öffentlichste unter den Künsten. Sie trägt in besonderer Weise zur Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt bei. Nicht selten stehen bedeutende Werke symbolisch für die ganze Stadt und können wirkungsvoll für die touristische Stadtwerbung genutzt werden. Genannt seien hier die Nanas von Niki de Saint Phalle oder die Haltestellen in Hannover, die Arbeit von Eduardo Chillida am Bundeskanzleramt oder die temporäre Reichstagsverhüllung von Christo und Jeanne-Claude.

Der Deutsche Städtetag hat schon 2013 darauf hingewiesen, dass in jeder Kommune der Umgang mit Kunst im öffentlichen Raum besonderer Aufmerksamkeit bedarf und dass in vielen Städten Defizite bestehen.

Diese Feststellung trifft auch auf Nürnberg zu:

Wenn man von „Das Große Rasenstück“ 2006 zur Fußball-Weltmeisterschaft in Deutschland einmal absieht, hat es seit dem Symposium Urbanum 1971 in der Stadt Nürnberg keine bedeutende Ausstellung von Kunst im öffentlichen Raum mehr gegeben. Das Symposium Urbanum 1971 gilt daher bis heute als Meilenstein Nürnbergs für zeitgenössische Kunst im öffentlichen Raum.

Symptomatisch ist außerdem die für eine Stadt in der Größe von Nürnberg geringe Anzahl der seit dem Jahr 2000 neu installierten Kunstwerke im öffentlichen Raum. Von den 21 Arbeiten, die seitdem aufgestellt wurden, stehen neun Arbeiten im Skulpturengarten.

Gleichzeitig hat in Nürnberg das Thema vor dem Hintergrund der städtebaulichen Entwicklung in den nächsten Jahren und Jahrzehnten eine besondere Aktualität. Hier sind vor allem die großen städtebaulichen Neubauprojekte Südbahnhof, Tiefes Feld mit Großreuth sowie der Quellepark zu nennen, aber auch Stadterneuerungsgebiete wie der Bielingplatz, das Gebiet um den Bahnhof mit Hauptpost, Bahnhofplatz und Nelson-Mandela-Platz oder der Aufsessplatz, um nur einige zu nennen.

50 Jahre nach dem Symposium Urbanum ist es daher höchste Zeit, einen neuen Anlauf zu unternehmen. Der Beirat Bildende Kunst empfiehlt vor diesem Hintergrund, dass sich die Stadt Nürnberg dieses Themas annimmt und das Jubiläum mit einem neuen Projekt von Kunst im öffentlichen Raum begleitet. Dabei gilt es auszuloten, wie sich die Begriffe und das Verständnis von öffentlichem Raum und Symposium gewandelt haben. Der in dieser Empfehlung benutzte Begriff Symposium Urbanum 2021 ist als Arbeitstitel für dieses neu zu konzipierende Projekt zu verstehen

2) Im Vergleich zu anderen Städten weist die Stadt Nürnberg einen gewissen Nachholbedarf an Kunst im öffentlichen Raum auf. Neben dem Aufstellen von Kunst im öffentlichen Raum braucht es vor allem eine eigene Auseinandersetzung mit dem Thema. Positive Effekte in anderen Städten sind neben der touristischen Wahrnehmung auch das Verständnis für Kunst und die Wahrnehmung von in der Bevölkerung. Ein Blick auf andere Städte zeigt unterschiedlichste Aktivitäten in Bezug auf Kunst im öffentlichen Raum:

- Hamburg: Künstlerinnen und Künstler realisieren in Hamburg seit 1981 im Rahmen von "Kunst im öffentlichen Raum" Kunstprojekte. In seiner Kontinuität und Konsequenz ist das Hamburger Programm einmalig in Deutschland. Die Weiterentwicklung zu einer kunstsachverständig verantworteten und besonders durch Aufhebung der Zwangsbindung an Neubauvorhaben viel freier und vielseitiger auszugestaltende "Kunst im öffentlichen Raum" war daher ein wichtiger und konsequenter Schritt. Eine besondere Bedeutung erhält das Hamburger Programm durch seinen experimentellen Anspruch, das eigene Verständnis dessen, was unter öffentlichem Raum und Kunst im öffentlichen Raum zu verstehen ist, kontinuierlich zu hinterfragen und durch entsprechende Projekte zu erweitern.
- München: Die Stadt München investiert 1,5% ihres kommunalen Bauvolumens in Kunst. Dahinter steht das Bewusstsein, dass Kunst und Kreativität wichtige Elemente des urbanen Lebens sind, den Stadtraum positiv prägen können und zur Lebensqualität beitragen. Münchens Stadtrat hat sich dafür entschieden, die Hälfte des Budgets projektbezogen für Kunst im öffentlichen Raum zu verwenden. Insgesamt stehen dem Kulturreferat derzeit etwa 600.000 Euro pro Jahr für temporäre Kunstwerke im Stadtraum zur Verfügung. Mit einem breit gefächerten Programm überträgt München den interdisziplinären Ansatz der zeitgenössischen Kunstdiskussion auf den öffentlichen Raum. Künstlerinnen und Künstlern unterschiedlicher Sparten sollen Experimentier- und Gestaltungsräume in der Stadt bearbeiten können. Mehrmals jährlich erfolgen Ausschreibungen, oft stehen sie unter einem Themenschwerpunkt.
- Münster: Alle zehn Jahre zieht Münster mit der renommierten Ausstellung skulptur projekte münster die Aufmerksamkeit der internationalen Kunstwelt auf sich. Das hat schöne Spuren hinterlassen. Seit 1977 finden sich zur *skulptur projekte münster* alle zehn Jahre weltbekannte Künstler ein, um ihre eigens für Münster geschaffenen Kunstwerke zu präsentieren. Viele der gezeigten Werke prägen heute noch das Stadtbild. Diese und andere Kunstwerke im öffentlichen Raum machen Münster zur Skulpturenstadt.

Bei skulptur projekte münster wurde das Budget von Ausstellung zu Ausstellung angehoben. Betrag der Ausstellungsetat 1987 noch 1,5 Millionen DM, so erhöhte sich der Gesamtrahmen 1997 auf umgerechnet drei Millionen Euro. Der Etat im Jahr 2007 lag schon bei 6,32 Millionen Euro. Geldgeber waren neben der Stadt Münster auch der LWL und die Kulturstiftung des Bundes sowie das Land Nordrhein-Westfalen mit der Kunststiftung.

Die städtebaulichen Bedingungen sind aber in jeder Stadt anders, Nürnberg braucht ein eigenes Konzept. Eine Empfehlung des Deutschen Städtetags lautet: „Jede Kommune sollte ein eigenes Konzept „Kunst im öffentlichen Raum“ erstellen, das auf ihre jeweiligen Verhältnisse zugeschnitten ist und die Themen Kunst am Bau, Kunst im öffentlichen Raum aber auch Inszenierung und Ästhetik von Stadträumen allgemein umfasst.“

3) Der Beirat für Bildende Kunst empfiehlt dem Stadtrat, 2021 das 50jährige Jubiläum des Symposium Urbanum zu begehen. Hierfür schlägt der Beirat für Bildende Kunst folgende Vorgehensweisen vor:

- In den nächsten Jahren (2016/2017) werden (Kunst-)Institutionen wie die Albrecht-Dürer-Gesellschaft, die Kunsthalle Nürnberg, das Institut für Moderne Kunst, das Neue Museum Nürnberg und die Akademie der Bildenden Künste aber auch das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände gebeten, Ausstellungsmacher und Wissenschaftler zu Vorträgen einzuladen, die sich hauptsächlich mit den Thesen zum Umgang und der Organisation von Kunst im öffentlichen Raum beschäftigen. Dieses Vorhaben kann zeitlich gestreckt oder gebündelt als Auftaktveranstaltung zum Symposium Urbanum 2021 durchgeführt werden und soll die Möglichkeiten für zeitgemäße Formen für ein Symposium im Jahre 2021 aufzeigen.
- 2018 lädt die Stadt Nürnberg Kuratoren ein, ein Konzept für ein Programm zum Symposium Urbanum 2021 zu entwickeln. Es soll ein Kurator oder Kuratorin von einer Jury, zusammengestellt aus Mitgliedern des Beirats, dem Kulturreferat und dem Baureferat gewählt werden, der bzw. die 2021 das Projekt Symposium Urbanum durchführen soll.
- Ein weiterer Baustein wird ab 2018 die Verwendung von 1,5% des kommunalen Neubauvolumens der Stadt Nürnberg (MIP) für Kunst (am Bau) sein.
- Die Stadt Nürnberg akquiriert neben den Eigenmitteln Gelder beim Land, beim Bund und adäquaten Stiftungen. Ebenso macht sich die Stadt Nürnberg auf Sponsorensuche. Die Sponsoren haben aber nicht, wie 1971, die Möglichkeit, die Inhalte des Kunstprojektes zu beeinflussen.
- Der Beirat empfiehlt für 2019 einen vorbereitenden Workshop zum Symposium. Neben der geschichtlichen Bedeutung soll hier auch noch einmal eine inhaltlich-thematische Diskussion über die Kunst stattfinden. Der Beirat empfiehlt der Verwaltung, bis dahin sämtliche existierenden Kunstwerke des Symposiums 1971, soweit möglich, instand zu setzen.
- Für die Durchführung eines Kunstprojektes bis zum Jahr 2021 regt der Beirat die Beauftragung eines Kurators oder Kuratorenteams an.

Der Beirat geht davon aus, dass parallel auch Veranstaltungen zu 550 Jahre Dürer-Geburtstag stattfinden werden; eventuell könnten Verknüpfungen stattfinden.

Neben dem touristischen Aspekt während der Laufzeit der Ausstellung ist auch der Identifikationsfaktor in den Stadtteilen als positiver Faktor zu nennen. Keine andere Ausstellungsform konfrontiert die Bürger direkter als die Kunst im öffentlichen Raum.

Ob temporäre oder feste Installationen Ziel des Projektes sein sollen, muss noch weiter analysiert werden und wird sicherlich Thema der Auseinandersetzung mit den verschiedenen kuratorischen Herangehensweisen sein. Es sprechen viele Argumente dafür, neben temporären Installationen auch einige nach dem Projekt an ihrem Ort verbleibende Arbeiten zu realisieren, da diese auf neu zu gestaltenden Plätzen oder in neuen Stadtteilen Aufstellung finden sollen. Diese Positionierung in Bezug auf die Einbeziehung neuer Quartiere und sanierungsbedürftiger Stadtteile im Rahmen der Stadtteilerneuerung ist nicht nur mit dem pragmatischen Ansatz verbunden, Gelder aus der Städtebauförderung zu erhalten, sondern kann auch als ein weiteres Ziel des Kunstprojektes benannt werden.

Nürnberg, 11. Februar 2016

Pirko Schröder
Als Vorsitzende für den
Beirat für Bildende Kunst Nürnberg